



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann**

**Grimm, Jacob**

**Jena, 1927**

62. Von Jacob Grimm, 6. oktober 1822

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69566)

schluß fassen möchten mit Ihrem Bruder, zugleich mit mir, d. h. um den 10ten<sup>1)</sup> Oct. auf 8 Tage zu meinem Vater zu kommen! Ich wüßte nichts was mir Glücklichen auf dieser Reise begegnen könnte — wohl aber Schlimmeres genug, obgleich sich doch endlich seit heute das Wetter aufklärt.

Antwort verlangen Sie nun nicht. Doch besinne ich mich gleich daß es im Anfang von Wolframs Wilhelm heißen muß (5, 5) *Der lade dise âventiure In sîme hûs ze viure*. Ich lade Sie auch in meines Vaters Haus *ze viure*. Ich habe auch meinen Bruder bestellt. Leben Sie wohl, und, kanns nicht mehr werden, wünschen Sie glückliche Reise

Ihrem  
CLachmann.

#### 61. Von Jacob Grimm.

Ihren lieben brief vom 11 dieses habe ich erhalten, zur antwort kommts diese woche nicht, weil ich mit dem geschlepp meiner bücher und papiere aus einer stube in die andere ziehen will; diese *adversaria*, worauf Sie nach zeit und lust antworten mögen, lasse ich vorläufig abgehen, damit unser briefwechsel in der rege bleibt.

den 29<sup>ten</sup> Sept. [1822]

*Totus Tuus*

Grimm.

#### 62. Von Jacob Grimm.

Cassel 6ten Oct. 1822. 2)

Liebster Freund, es ärgert mich, daß auf Ihre hübsche, freundliche Einladung eine ganz unabenteuerliche Antwort erfolgen muß: es ist uns beiden schon vorigen Monat kurzer Urlaub für wenige Tage abgeschlagen worden, folglich kein Gesuch um längeren durchzusetzen. Seit August wird die Privatbibliothek des vorigen Kurfürsten mit der unseren größtentheils vereinigt, wöchentlich langen Kisten an und die Sonderung, Einstellung des Neuerworbenen geschieht mit unnöthiger Eile. Die fatale Arbeit wird mir nun noch lästiger, da sie mich hindert, Sie zu besuchen, bloß einmahl nach Braunschweig zu kommen, ist lange mein Wunsch gewesen und überdem jeden Herbst regt sich in mir die alte Ferienlust. Leben Sie mit Eltern und Geschwistern recht heiter, aller Königsberger Plackerei vergessen. Das Wetter wird sich schon halten. Donnerstag und Freitag<sup>3)</sup> waren hier ungewöhnlich schön, gleich Augusttagen.

1) „10ten“ verbessert aus „8ten“.

2) Poststempel: 7. oktober.

3) 3. und 4. oktober.



Meine Eltern sind mir früh gestorben und ich habe auch sonst wenig in der Welt, zu dem ich über Berg und Thal reisen möchte, wie gern gieng ich Ihnen nach so weit mich die Beine trügen.

Mit altdeutschen Wörtern sollen Sie heute nicht geplagt werden; ein Brief, der Ihre Abreise nicht ahnte, war noch den 29 Sept. nach Königsberg abgegangen und mag nun warten. Sie treffen, wo ich nicht irre, gerade zur Eschenburgischen Vergantung,<sup>1)</sup> da können Sie den Parcival und Titurel von 1477 kaufen, durch meine Commissionen wird er nicht theurer. Grüße von Wilhelm; grüßen Sie doch auch Ihren Bruder (ich meine den liviussischen)<sup>2)</sup> und zwar nicht ganz unbekannterweise, womit es sich so verhält: Ende Julius war ich zwei Tage zu Göttingen und wollte aus Langerweile mich in einem Fach der Bibliothek umsehen, ein mir unbekannter Custos wies mich von der Leiter herunter, ich berief mich auf die Erlaubnis, die ich seit undenklicher Zeit von den Bibliothecaren erhalten hatte; er traute mir aber so wenig, daß er wirklich Reuß herbeihohlte. Hinterher erzählte mir Reuß, das sey Lachmann gewesen, hätte ich das früher gewust oder hätte Reuß nicht bloß meinen sondern auch seinen Namen genannt, so würde die Lösung befriedigender geworden seyn. Von Übelnehmen war gar keine Rede, denn er hatte völlig seine Pflicht gethan. Den andern Tag reiste ich wieder fort, bekam ihn also nicht mehr zu sehen.

Gott befohlen, vielleicht schreiben Sie einmahl, damit ich weiß, wann Sie ungefähr wieder in Königsberg seyn werden.

Ihr Grimm.

### 63. Von Jacob Grimm.

Cassel 15 Nov. 1822.

Lieber Freund, von Ihrer Reise sind Sie gesund, fröhlich und ausgesöhnt mit allem Anstoß, den Ihnen die Welt im vorigen halben Jahr gegeben hat, heimgekehrt, hoffe ich, und lesen jetzt schon wieder unter anderm Ihr altdeutsches Collegium vor fleißigen Zuhörern. Benecke hat diesen Winter nichts zu Stande gebracht und füllt seine Stunden ganz mit dem leidigen Englisch, wobei ich mir kaum denke, daß er viel lernt, wenn auch viel lehrt. Überhaupt wills mit unserm Studium nicht besonders fort, die letzte Olympias hat gar keinen Jünger geweckt, scheint es; studieren doch so manche in Heidelberg, denen die hübschen Handschriften in die Augen stechen müsten. Ja dem Hagen hat noch keine Literaturzeitung für die vor drei Jahren herausgegebene

1) Eschenburg war bereits am 29. februar 1820 gestorben.

2) „*De fontibus historiarum Titii Livii commentatio prima*“, Göttingen 1822.